

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: Wlly. Starbed, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt Arendsee 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
Für die 5gepaltenen Korpus-Zeile oder deren
Raum 20 Pfg., Restanteil die 4gepaltenen
Zeile 10 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 143. Bezugspreis
vierteljährig 9,- M.

Sonnabend, den 3. Dezember 1921.

Inserate: 6geh. Zeile 1 RM.
Restante: 4geh. Zeile 3 RM. 32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentl. Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche bezüglich ihres Einkommens unter das Gesetz über die Einkommensteuer vom 1. Januar 1922 neue Steuerbücher nach dem vorgeschriebenen Muster zu verwenden. Die Steuerbücher sind von den Arbeitnehmern in der Zeit vom 5. Dezember bis 17. Dezember ds. Js. vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-4 Uhr im Lebensmittellager - Rathauszimmer Nr. 3 - wie folgt abzuholen:

- 1) Breitestr. links - Haus Nr. 1-77 am 5. Dechr. 1921, 2) " " rechts " " 2-70 " 6. " "
- 3) " " " " " " 2-70 " 7. " "
- 4) " " " " " " 72-114 " 8. " "
- 5) Hohewarte und Mühlentstraße " 9. " "
- 6) Koloniestraße, Am See und Amtsfreiheit " 10. " "
- 7) Sonntag, Am Markt, Kleinstraße " 12. " "
- 8) Deffauerwirth und Bahnhofstraße " 13. " "
- 9) Oberbürgerstraße, Hinter den Gärten und Gellertweg " 14. " "
- 10) Seebäckerstraße links, Nr. 1-29 " " "
- 11) Seebäckerstraße rechts Nr. 2-76 " 15. " "
- 12) Döbelmann- und Schützenstraße " 17. " "

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die im Stadtbezirk anwesenden Hausbesitzer, sowie deren Einkommensbesitzer, die ihre Bezüge aus einer Klasse außerhalb ihres Wohnortes beziehen, ihr ausgedehntes Steuerbuch unverzüglich für ihre Bezüge auszufüllen lassen müssen. Die Arbeitnehmer werden ferner auf die nachfolgenden §§ des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn hingewiesen

- § 45 Abs. 2 Ziffer 3.**
- a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 0,15 Mark für je zwei angangene oder volle Stunden.
 - b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagern um 0,60 Mark tgl.
 - c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 3,60 Mark wöchl.
 - d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten um 15,- Mark monatl.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zu lassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zuzurechnende Abzüge im Sinne des § 13 den Betrag von 1 800 Mark um mindestens 150 Mark übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhang mit anderen Einkommen, als Arbeitslohn pp., so sind sie zunächst von den anderen Einkommen abzuziehen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung des Abs. 1 einbezogen.

Für die nach Abs. 1 Nr. 1. 2 abzugebenden Beträge ist der Familienstand des Arbeitnehmers am 1. Oktober des vorangegangenen Jahres für ein Kalenderjahr maßgebend. Der Reichsminister der Finanzen kann einen anderen Stichtag festsetzen.

Bezieht ein Steuerpflichtiger neben den laufenden Bezügen sonstige insbesondere einmalige Einnahmen (Einnahmen, Gratifikationen usw.) so wird der von diesen Einnahmen einzubehaltene Betrag von zehn vom Hundert ohne Berücksichtigung der im Abs. 2 vorgesehenen Beträge abgezogen.

Denkaufwandentschädigungen im Sinne des § 34 Abs. 1 bis 3 bleiben bei Feststellung des einzubehaltenden Betrages außer Ansatz.

Wäßt sich bei vorübergehender Arbeit im Auslande die Arbeitszeit nicht feststellen, so kann an Stelle der Ermäßigung nach Abs. 2 eine feste Ermäßigung von vier vom Hundert des Arbeitslohnes treten.

Der einzubehaltende Betrag ist auf zehn Pfennig nach unten abzurunden.

§ 47. Die im § 46 Abs. 2 Nr. 2 vorgesehene Ermäßigung ist auf Antrag auch für mittellose Angehörige zu gewähren, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

§ 50. Wäßt der Arbeitnehmer vom Ablauf des ersten Kal-

endervierteljahres nach, daß die Zahl der Personen, für die der Abzug am Arbeitslohn sich gemäß § 46 Abs. 1 Ziffer 2 n. § 47 ermäßigt, um wenigstens 2 größer ist, als im Steuerbuch angegeben ist, so hat der Magistrat auf seinen Antrag diese Tatsache im Steuerbuch zu vermerken. In diesem Fall tritt die Ermäßigung für die neu hinzugekommenen Personen bei der ersten Lohnzahlung im zweiten Kalendervierteljahr in Kraft.

Anträge auf Grund der §§ 46 Abs. 2 Ziffer 3 und § 47 sind spätestens bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1921 und solche, auf Grund des § 50 Abs. 2 bis vorstehend genannten Betrages nach vor Ablauf des 1. Kalendervierteljahres 1922 dem Finanzamt zu stellen.

Jeder Arbeitnehmer hat ferner dem betreffenden Steuerbeamten über seine zur Haushaltung zählenden Personen nach dem Stande vom 1. Oktober d. Js. genaue Auskunft zu geben, welche sich erstreckt, auf die Arbeits- und Einkommensverhältnisse der Ehefrau und seiner Kinder, welche nicht älter als 17 Lebensjahre sind, und ferner über 17 bis zum 21. Lebensjahre; dazu Geburtstag, Monat und Jahr der Kinder.

Es ist dieses unbedingt notwendig, für die auf der neuen Steuerkarte anzugebenden **Steuerermäßigungen**. Jeder Arbeitnehmer hat sich auch darüber Gewißheit zu verschaffen, ob er Steuerfreiheit für von ihm ernährte Pflege-, Entzels- oder sonstige Kinder beansprucht, daß für solche Kinder nicht nach weichen von der Mutter oder dem Erzeuger des Kindes besondere Steuerfreiheit in Anspruch genommen wird. Dieser Nachweis ist durch Bescheinigungen der betreffenden Ortsbehörde, wo Mutter oder Erzeuger des Kindes wohnen, zu erbringen.

Kind und Tag nach den Bestimmungen immer nur in einer Steuerkarte von einem Steuerpflichtigen als abzugsfähig gemeldet werden. Wer diesen Bestimmungen gänzlich handelt, wird streng bestraft.

Nachmals weisen wir darauf hin, daß als Arbeitslohn jede in Geld oder Geldwerth (Natural- und Sachbezüge, Kost und Board) bewirkte Vergütung für Arbeitsleistung, insbesondere Gehälter, Besoldungen, Löhne, Pensionen, Gratifikationen usw. gilt. Die angelegten Termine zur Abholung der Steuerkarten durch die Arbeitnehmer sind genau inne zu halten, um eine glatte Durchführung gewährleisten zu können.

Bis spätestens 20. Dezember muß jeder in dem Besitz einer neuen Steuerkarte sein.

Arendsee Altmarkt, den 29. November 1921.

Der Magistrat.

Ausgabe der neuen
Brothieren

am Sonnabend, den 3. d. Mts, vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Der Magistrat.

Lokales und Provinzielles.

Theater. Am Sonnabendabend wird von Mitgliedern des Sport-Clubs 1920 das lustige Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ im Berliner Hof zur Aufführung gebracht, welches wert ist, von einem recht großen Kreis angesehen zu werden. Es werden darin die Leiden der unglücklichen Opfer, welche mit Gift durch die Werber in die Fremdenlegion gebracht werden, geschildert, ferner die Brutalität der Vorgesetzten und der ganze Haß der französischen Nation gegen die Deutschen. Die verschiedenen französischen Uniformen sind aus einem Magdeburger Theater-Effekten-Institut entliehen.

Zubillaun. Die hiesige Dampfmoellerei kann am Sonntag auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Von einer Feier ist Abstand genommen.
Auf zum Sportplatz! Der Sport-Club 1920 Arendsee hat am kommenden Sonntag die 1. Etz des Sportvereins Vikikon zu Gast. Die Vikikon-Mannschaft gehört zu den spielstärksten des Landesbezirks, konnte doch Vikikon vor einiger Zeit die 1. Mannschaft des F. C. 09-Salzwedel mit 3:0 besiegen. Da unsere einheimische Mannschaft in den Verbandsspielen eine gute Form gezeigt hat, werden die Zuschauer einen überaus spannenden Kampf zu sehen bekommen, man kann wohl sagen, es wird eines der schönsten Spiele des ganzen Jahres werden. Namentlich die Fußballspieler vom Lande, die mit ihren Verbandsspielen fertig sind, sollten nicht verfehlen, diesen Spiele beizuwohnen, da

sie hieraus viel lernen können. Das Spiel beginnt nachmittags 2 Uhr und wird im Zeichen der Freundschaft ausgetragen.

Das Ortsratell Rücktritt und Umgegend hatte am letzten Sonntag wieder eine lehrer lebhaften Sitzungen. Die rege Beteiligung erzielte schnell die reichhaltige Tagesordnung, daneben standen die Berichte über die Provinzialversammlung in Halle und den 23. Oktober in Berlin. Die Hauptfrage des Tages bildete eine Besprechung der neuesten Beförderungsordnung, welche zeigte, daß in der Besetzung die großen Zahlen, die Mittelrunden stehen, während für jeden einzelnen Beamten ein Tropfen auf einen heißen Stein abfällt. Es kann hier nicht langatmig nachgesehen werden, was statisch feststeht, aber gesagt werden muß es einmal, damit besonders bei den heute sich viel zu breit machenden Teil von Wohlleben, Vergnügen und Verschwendung die gerechte Verteilung der Beamtenchaft verstanden wird. Bei der augenblicklich herrschenden Teuerung, die für unsere Klasse geradezu katastrophal wirkt, lassen wir somit, daß wir $\frac{1}{2}$, zwei Neumittel des Gehalts beziehen, müßten, wenn wir die Lebenshaltung unserer Beamtenpater vor 50 Jahren führen wollten, und die wir doch nachhaltig bestehen genug. Von diesen zwei Neumittel werden noch pünktlich und genau die Steuern abgezogen. An den Provinzialvorstand ging folgender Protest: Die Beamtenchaft will sich nicht immer wieder auf das Holterdort spannen lassen und verlangt vom Deutschen Beamtenbund und den Abgeordneten unserer Provinz ein nachdrückliches Eintreten für einen Gehaltswahl, der eine automatisch den Gehaltswert und den jeweiligen Verhältnissen angepasste Befolgung herbeiführt und die unbillbare Dreißigstenentwertung durch reine Altersgrundsätze ersetzt.

Seehausen, den 29. November. Die Fischverwertungsgenossenschaft für den Kreis Ötzing hielt heute ihre 13. Versammlung ab. Die Kaufkraft war sehr geringe Händler und Privatleute kosten Kof, jedoch die anwesenden Tiere fast sämtlich zu hohen Preisen verkauft wurden. Allgemeine Verdringung löste es aus, daß Händler, entgegen ihrem früheren Verhalten, sich lebhaft am Kauf beteiligten, andererseits erregte es allgemeinen Mißfallen, daß einige Male, trotz hoher Gebote, der Zuschlag nicht erteilt wurde. - Am Nachmittag fand dann im Metzgerischen Saale eine stark besuchte Generalversammlung statt. Dem Vorstand wurde nach erfolgter Rechnungslegung Entlastung erteilt. In den Ausschicht wurden neu hinzu gewählt: Johannes Lüdtke, Al-Günther, Franz Rogge, Wendemar, Bernhard Schulz, Seehausen, Albert Schulz, Tiebeler, Hugo Schmidt, Volz, Wlly. Heide, Neutragen. In der allgemeinen Aussprache über die Pflichtlieferung wurde wichtige Uebereinstimmung der Genossenschaft mit dem Vorstande festgelegt. Der nächsten Generalversammlung soll ein Antrag - Wpber und Rudolf - auf Aenderung bezw. Wlderung des betreffenden § vorgelegt und gegebenenfalls zum Beschluß erhoben werden. Der gestrige Tag war in jeder Beziehung ein großer Erfolg für die Genossenschaft.

Wetterbericht.

Am Sonnabend: Hiemlich trübes Frostwetter mit etwas Schne. Rauber Wind.
Am Sonntag: Wechselnd bewölktes Frostwetter mit etwas Schne. Rauber Wind.
Am Montag: Heiter, trocken kälter.



gemacht hat dieser Mann, das sieht man an seinem reichlichem Gesicht Er hat nämlich die beste

Zigarre

bei

Friedr. Jäger

Breitestr. 11, geangelt.

Kirchliche Nachrichten.

2. Advent.
Arendsee: 10 Uhr Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche.
Superintendent Ehrle.
2 Uhr im Jugendheim.
Pastor Kopphele.
3 Ubr 8 Uhr: Superintendent Ehrle.
Amtswoche: Superintendent Ehrle.
Kollekte für den deutsch-öwangelischen Frauenbund.



Die unworbene Polenmark.

Zu der sich in letzter Zeit bemerkbar machenden Spekulationsjagd hinter die Polnemark der wird uns von hundert Seiten angegriffen:

Der hätte es vor Kurzem noch für möglich gehalten, daß die nahezu ins Bodenlose gesunkene, an internationalen Märkten kaum noch als Zahlungsmittel angenommene polnische Mark zu einem Spekulationsobjekt für geldbedürftige oder geldgierige Verkäufer deutscher Geldwerte aufsteigen würde? Und doch muß diese Fälschung von jedem, der auch die kleinste Vorgänge unseres Wirtschaftslebens zu übersehen vermag, bekräftigt werden.

Außer der Waise, wo die großen Bären, Effekten- und Devisengesellschaften abgeschlossen werden, hat der offene Geldprozess mehr und mehr auch die polnischen Papierelektro in sein Netz gezogen. Wer fragt heute nicht danach, ob es für die immer noch reichlich vorhandenen und wohlfeilsten deutschen Papiergeldscheine förmliche Warschauer Käppen einmündet, deren aufdringlicher Farbenbrand allenfalls slavischen Gemütern imponieren mag. Die Zahl ist es, die allein entzückt; und die Aussicht, in polnischer Mark binnen kurzer Zeit erhebliche Spekulationsgewinne zu erzielen, verführt auch den steinigen Mann von heute zu bedenkenloser Anteilnahme an der Spielerei, die das deutsche Land in allen seinen Teilen erfasst hat wie eine bürstet sein Seilmittel aufzubaltende Seuche. Ein Risiko scheint mit der Spekulation in polnischer Mark nicht verbunden zu sein, und da bei der Papiergeldscheine, deren Wert sich durch den Wert unserer Waise heute im Durchschnitt im ersten haben, ein Sonderrecht leicht erwirbt wird, erscheint die Versuchung, ihn in polnische Mark umzuwechseln, um dafür morgen oder übermorgen wieder einen höheren Betrag deutschen Geldes zurückzukaufen, einigermaßen unwiderstehlich. Der Waisenkurs wird versiegen, denn alles, was mit Polen zusammenhängt, ist nicht von Dauer. Es ist nicht von Dauer sein. Dann werden wieder einmal, wie man zu sagen pflegt, den Leuten die Hände bleiben.

Droht, sich vorzustellen, daß Polen seit der Genfer Entscheidung über Oberösterreich loszulassen als valutariches Land dabeist. Noch behält die Polnemark trotz ihres Aufschwunges die letzten Tage immer nur einen lächlichen Bruchteil des Wertes der deutschen Mark, und doch ist es auch brühen an der Weichsel sofort die gleichen Erscheinungen zutage, die wir aus den wirklich valutarischen Ländern in diesen Jahren der europäischen Verelendung zur Genüge kennen gelernt haben. Die Waise begannen zu fallen mit der Waise, doch nicht etwa das Publikum in erhöhtem Maße zu kennen begann, sondern daß der Waisenkurs, weil man allgemein der Erwartung lebte, daß der Niedrigstand der Waise sich ungenehmigt fortsetzen werde. So blieben die Verkäufer auf ihren Waren sitzen, so daß sie ihrerseits den Einkauf einstellten, während die Käufer sich Zeit ließen und das Geld, das sie beizahlen, festhielten, in der Hoffnung, daß sein Wert von Tag zu Tag steigen werde. Ein Wirtschaft ist die Polnemark mittlerweile auf einem sojaglichen weichen Stande fast in gleicher Höhe geblieben. Ihre weitere Zukunft dürfte eher von der Entwicklung der allgemeinen Geldverhältnisse in der Welt, als von besonderen polnischen oder deutsch-polnischen Ereignissen abhängen. Eine gewisse Verschärfung für die fortwährende Spekulation in dieser polnischen Waise kann also nicht zugefunden werden. Das sie moralisch in höchstem Grade zu verurteilen ist, versteht sich von selbst. Wir fragen mit Recht darüber, daß der Wert der deutschen Mark weit über Gebühr gesunken ist, denn für sie hielten, gleichviel wie gering der Schaden für den Verkäufer und den Reichhaltigen ist, die Arbeitskraft, die Leistungsfähigkeit und schließlich auch der ganze kulturelle Gehalt der deutschen Nation. An diesen Gütern vermindert sich als Deutscher, wer den Besitz eines solchen Staates wie das polnische auch nur vorübergehend zu höherem Ansehen verhält, als ich in der Wahrheit zumutet. Die Deutschen spekulieren mit ihrer eigenen Waise, so sagen die wenigen Freunde, die wir noch im Auslande besitzen, beim Anblick der Zustände, die das heutige Deutschland kennzeichnen. Es macht nichts aus, zu prüfen, ob sie berechtigt sind, uns diesbezüglich zu beurteilen, denn das gleiche Verhalten ist sich schließlich auch den Schwändern, den Schwärzern, den Schwärzern, den Schwärzern, die, um von dem blühenden deutschen Geld zu profitieren, zu uns kommen und unsere Waren aufkaufen, während die Geschäftswelt ihres eigenen Landes infolge Absatzmangel zugrundegehen. Aber was andere Nationen sich - vielleicht - leisten können, das dürfen wir Deutsche uns heute

auf lange Zeit hinaus noch durchaus nicht leisten, einfach deshalb nicht, weil wir nicht mehr entfernt soviel zu verlieren haben wie unsere Nachbarn.
Selber aber denkt heute jeder nur an seinen eigenen Jagdinteressen und an nichts weiter. Wenn sich zu diesem allgemeinen Tiefstand unserer moralischen Haltung nichts ändert, wird uns kein Gott und kein Teufel mehr helfen können.

Ausländisches Kapital für Oberösterreich.

Polens „unparteiische“ Freunde.
Aus Warschau wird berichtet, daß Besuche in Österrichtslande in französische Hand und große Eisenwerke in Odenhochschichte in englische Hand übergegangen seien. In Katowice hätten sich japanische Interessenten festgesetzt. Die Polen fördern diese Besuche, da die Aufrechterhaltung der Industrie für Polen lebenswichtig ist und die Polen selbst nicht in der Lage seien, die Aufgabe erfolgreich in Angriff zu nehmen.

Damit wird also nur bestätigt, was von deutscher Seite stets gesagt worden ist. Die Polen sind gar nicht in der Lage, das ihnen zugesprochene Gebiet zu verwalten und würden zu ihrem Vorgehen und ihrem mit nationalitätsgemäßen Gebiete verbrämten Verlangen nur durch hinter ihnen liegende internationalen Kapitalisten gezwungen. Die „unparteiische“ Entscheidung des Bundesrates und das Wirtschaftliche des unparteiischen für Deutschland präsidierenden Abkommensergebnisse gerät aber in eine wenn auch nicht gerade überaus glückliche, dennoch durchaus glänzende Beleuchtung. Die Franzosen, Engländer, Japaner sprachen nicht den Worten, sondern sie selbst die wirtschaftlichen Möglichkeiten selbst schon vorausichtlich um die Mitte Dezember eingeleitet, und man hofft auf Beendigung in etwa drei Wochen.

Die beiden deutschen Bevollmächtigten für die oberösterreichischen Wirtschaftsverhandlungen sind aus Genf nach Berlin zurückgekehrt, nachdem die Einzelheiten des Geschäftsabganges bereits im Auftragsauftrag festgelegt worden sind. Die Verhandlungen selbst sollen voraussichtlich um die Mitte Dezember eingeleitet, und man hofft auf Beendigung in etwa drei Wochen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Märchen von den deutschen Garantien.
Ein englischer Korrespondent verlässt diese Tage der Welt, daß Deutschland die ständige Sorge der Franzosen um ihre angeblich von uns bedrohte Sicherheit dadurch hinwegzusetzen wolle, daß wir unsere Zustimmung zur Erteilung von Garantien für seine Sicherheit in den Händen würden, die mit größerer Sicherheit als die Kontrollkommission ausgriffen sein und darüber wachen würde, daß bei uns keinesfalls heimlich gerüstet wird. Dazu wird aus dem Reichswehrministerium mitgeteilt, daß man dort diesem Engländer einfach erklärt hat, Deutschlands Grenzschutz ist einzig durch sich selbst, und Frankreich habe damit alle Garantien für seine Sicherheit in der Hand. Weitere Versicherungen sind nicht gemacht worden.

Die Reichsregierung über die Zollverhandlung.
Wiederholte Beratungen des Reichstages über die gegenwärtige Leertung und die Befähigung des sich dabei zeigenden Nachschubs führten zu dem Schluss, daß der Ausbreitung der so schweren Zeilange mit allem Nachdruck entgegenzutreten werden muß. Sandbaben hierzu bietet die Verhandlung gegen Preisverbreiter. Besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist auf dem Ratostoffmarkt. Das Reichskabinett wird die Beratungen über die durch die gegenwärtige Leertung geschaffene Lage fortsetzen.

Die deutsch-russischen Beziehungen.
Der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Herr Resnikoff, äußerte sich einem deutschen Journalisten gegenüber über die jetzigen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Resnikoff erklärte, daß die russische Regierung und ihre Vertreter nicht daran denken, irgendwelche Propaganda unter der deutschen Arbeiterschaft zu machen. Anderslautende Aussagen seien Verleumdungen. Der russische Vertreter äußerte im übrigen ziemlich zuversichtliche Hoffnungen für die Entwicklung des deutsch-russischen Verkehrs und die Befähigung Russlands.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Satterelngissa.

- * Der englische Wirtschaftspolitiker Kemworth ist für einen gemeinsamen Aufbruch Russlands durch England und Deutschland ein.
- * Aus London wird gemeldet, daß Dr. Raupenau und Dr. Simons dort eingetroffen sind.
- * Der französische Vorkäufer Barde in Rom hat um Entlohnung von seinen Polen, da die antikommunistischen Aushebungen infolge der Washingtoner Rede Brändts andauern.
- * In Buenos Aires sind politische Unruhen ausgebrochen. Die bedeutendsten Politiker und Journalisten wurden in Haft genommen. Militär durchsucht die Straßen.

Ziele der Deutschnationalen Volkspartei.
Die Parteiverammlung der Deutschnationalen Volkspartei stellte sich bei ihrer Tagung auf den Höhen des deutschösterreichischen Volkswirtschafts, betonte die wirtschaftliche Not vieler Volksteile und forderte eine Regierungsbekämpfung über die Unerfüllbarkeit des Londoner Ultimatus. Der Vg. Hergt wurde wieder zum Parteivorsteher ernannt.

Frankreich.

Boinard wartet auf unseren Kontakt.
In Bordeaux hat der alte Sozialist Boinard eine neue Rede gehalten, in der er zum erstenmal sein Thema behandelte, daß Deutschland auf Helfer und Pfennig beschränkt müsse. Neu war diesmal nur die Schlussfolgerung: Wenn der deutsche Staat Kontakt macht, so werden alle seine gegenwärtigen und zukünftigen Fehler ein Unterpfand für unser Gelingen sein. - Man sieht also, worauf Boinard wartet.

Gießen. Der wegen Geheimniskennerschaft durch die baltische Polizei verhaftete Prof. Dr. Plant ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Offenburg sind übrigens noch zehn 30 Personen in Haft, die unter dem gleichen Verdacht festgenommen worden sind.

Hardings Abrüstungsprogramm.

Frankreich gegen die Einladung Deutschlands.
Die Abfertigung des Präsidenten Harding, Deutschland und Russland zur Konferenz nach Washington nachdrücklich einzuladen, war bekanntlich eine deutsche Erwerbung auf Brändts herausfordernde Waise an das amerikanische Volk. Die deutsche Regierung hat sich dem mit großer Freude hingibt, denn es heißt, daß England und die Vereinigten Staaten bereits Schritte getan hätten, um Deutschland auf die Konferenz zu bringen. Um so glücklicher hat der Vertreter Brändts, Boinard, gegen diese Waise Stellung genommen. Er meinte, er müsse einer Zustimmung Deutschlands mit den gleichen Schritten widerstreben, mit denen er sich dem Eintritt Deutschlands in den Vorkriegsstand widersetze. Ge Frankreich mit denen, die das Vorkriegsrecht in so offenkundiger Weise verletzen hätten, auf gleichem Fuße verhandeln, war es als, bis diese „Neu“ in längerer Ausführlichkeit besprochen haben. Die französische Delegation soll überdies offiziell mitgeteilt haben, ihre Wiedereröffnung der Landabrüstungsarbeiten werde die sofortige

Abrüstung der französischen Delegation zur Folge haben. Das würde natürlich nur eine Fortsetzung der Disposition sein, mit der sich Frankreich in Washington schon sehr geschadet hat. Hardings Plan, einen neuen „Bund der Nationen“ zu gründen, für den die drei großen Mächte die Verantwortung übernehmen sollen, ist ein schlechtes Werk, sondern sieht im Mittelpunkt der Washingtoner Erörterungen. Ebenso wird berichtet, daß mit allen anderen Nationen auch Deutschland zur Eingliederung der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz eingeladen werden soll. Harding hofft, damit die ganze Welt für den neuen Verband zu gewinnen. Diese Vereinigung aller Nationen soll in einer Quantität von Beschlüssen, die nicht das Recht haben soll, irgendwelche Eingriffe in die Souveränität eines Staates vorzunehmen, wohl aber soll damit ein internationaler Weltgerichtshof verbunden sein, der die Fragen des internationalen Rechts behandelt.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmitz-Söhler.

(Nachdruck verboten.)
„Ja, sehen Sie, Namen! Die bezaubert ich merkwürdig genau, von ganz weit zurück, das muß wohl die lange Übung an Schiller machen, oder Zschallan, so kleine Ereignisse, die werden ich oft von heute auf morgen!“
Der Herr merkte mit stiller Angst, daß der alte Fuchs da mit äußerster Vorsicht zu Werke ging und sich jetzt schon den Rückzug sicherte. Er mußte ihm also entweder mit langer diplomatischer Schleichheit umschleichen, oder ihn mit einem Geißel beim Kopf packen, daß er nicht mehr noch zurück konnte.
„Ja, hatte gestern Abend eine laune Unterredung mit dem Herrn Postdirektor!“ lachte der Herr fort, „und der war so freundlich, mir zu sagen, ich möchte mich direkt mit Ihnen in Verbindung setzen und hat mir Ihre Adresse gegeben.“ Sie kennen doch ebenfalls noch diesen Postdirektor, das heißt, er hat mir die Adresse gegeben. Sie erkennen doch auf diesem Papier die Ähnlichkeit Ihrer Unterschrift an?“
„Damit reichte er dem Alten die Quittung, die dieser mit merkwürdiger feiner Hand, ohne jede Spur von Fälschung ergab. Dann stand er auf, trat hoch ins Fenster und legte, nachdem er sie betrachtet, sehr bestimmt: „Ja, das ist Ihre Unterschrift, ein meiner wertvollsten Autogramme!“ Und mit karmoisinrotem Lackel gab er den Schein zurück.
„Nun also!“ sagte der Herr ebenfalls ruhig, „damit ist mit Ihnen sehr bedient, denn ich weiß nun, daß Sie es waren, der vor einem Jahr am Berliner Hof. Ich hatte mich um einen Irrtum in der Berlin. Ich wurde durch Ihre Hände sind nun damals Briefe eines verstorbenen Vaters von mir gegangen, sowie eine andere postlagernde Korrespondenz, die unregelmäßig niemals in die Hände der Adressierten gelangt sind. Ich habe es mir nun zur Aufgabe gemacht, diese Briefe zu finden, oder Ihren Verbleib festzustellen, denn es handelt sich um mehrere

um eine Unterredung und um eine feine dreifache Bekleidung des Briefgeheimnisses. Sie wissen selbst, daß Sie er die Briefe das Andenken eines Toten zu reinigen, so bin ich entschlossen, alles daran zu setzen, um die Sache ans Licht zu ziehen!“
„Das finde ich sehr begreiflich, wenn die Dinge so liegen, wie Sie lauten!“ bestätigte der andere, der aufmerksam zugehört hatte, mit äußerster Ruhe, „aber warum werden Sie sich mit der Frage an mich, den unheimlichen Subalternen außer Dienst? Was hat Ihnen nicht vor die rechte Schürze, verzeiht Herr? Der Herr Postdirektor dürfte über die Angelegenheit kaum etwas wissen, aber mein damaliger Chef ist doch jedenfalls orientiert.“
„Was hat der Chef der Post mit der Geschichte zu tun?“ fragte der Herr erkrankt, als er sah, wie der Sekretär sich auf die Lippe biß und mit der Hand übers Gesicht fuhr.
„Ich meine nur, verstehen Sie mich recht, wie kann ich darüber Auskunft geben, wenn meine Vorgeliebten nichts davon wissen.“
„Ich muß wiederholen, was ich schon den Vorgeliebten an, welches Interesse könnte ein Postbeamter an einer rein privaten Korrespondenz zwischen zwei Verlobten haben? Ich verstehe das nicht?“
„So meine ich ja auch gar nicht. Sie vertreten sich ja da auf ein ganz altes Vermutungsgebiet. Ich sage Ihnen nur, daß Sie ich bei mir einen ganz neuen, ganz ungewöhnliche Adresse werden und will Ihnen den Rat geben, sich mit der ganzen räumlichen Sache direkt an die Staatsanwaltschaft zu wenden.“
„Ein öffentliches Vorgehen möchte ich vermeiden.“ meinte der Herr, um der beteiligten Familie in der Stadt peinliche Mitteilung zu vermeiden. „Ich möchte mich nicht alles in der Stille ordnen, ohne lautes Geräusch. Deshalb hat ich zuerst zu Ihnen. Sagen Sie mir, bitte, nun eines - entlassen Sie sich der Angelegenheit von damals?“
Ein Nicken war die Antwort.

Der Herr fuhr nun dringlicher fort:
„Sie entlassen sich wohl des Namens Altingen, und dieser Name war es, mit dem die Briefe adressiert waren. Ich habe Zeit, ich will Sie nicht drängen, lieber Herr Post, ich will hier im Orte bleiben, bis es Ihnen einfaßt. Wenn Sie mir nur vorreden wollen, im Wege Ihrer Erinnerungen nachzublättern, Ihr Gedächtnis ein klein wenig anzukitzeln. Es handelt sich um das ganze Glück einer zehnjährigen Menschenseele, das jetzt von Ihnen und Ihrem Erinnerungsvermögen abhängt. Ich kann Ihnen keine Hilfe, bevor ich nicht eine letzte Hoffnung von Ihnen habe, nicht alles so erklären, aber wenn Sie mir menschenfreundlich ein kleines Stüchlein entgegenkommen wollen, dann würde ich mit vollem Vertrauen mit Ihnen alles reden und mit dem klugen Rat des erfahrenen Alters erörtern.“
„Sie mein lieber Herr Baron, ich möchte Ihnen ja so gerne helfen, das dürfen Sie mit glauben, legte der Alte, und seine starke Stimme klang merkwürdig weich und freundlich dabei, „aber wie gelangt ich entlassen mich eben der Sache gar nicht, obwohl ich das Bemühen habe, das ich den Namen Altingen sehr oft und mit ganz besonderer Aufmerksamkeit gelesen haben muß. Ich habe mich immer für Handwrittenen interessiert, vor allem gern so ein bisschen Graphologie, und glaube sogar, mich bei Schwärzern zu entlassen, aber du lieber Gott, Einbildung tut ja so viel, - bestimmt behaupten könnte man doch gar nichts.“
„Sie ein Blick durchführte es der Herr. Der Alte da mußte mehr als er gucken wollte, mußte alles. Schnell entschlossen ließ er seine Briefschale heraus und legte Silbergläser diesen Brief vor ihn hin, der ja auf dem steuert dieselbe Adresse wie damals trug und von derselben Hand geschrieben war.“
„Nennen Sie die Handchrift vielleicht wieder, Herr Sekretär, wenn Sie nur zu mir hier!“ fragte er und das ganze Leben der Erinnerung glitzerte im Ton der Worte.
(Fortsetzung folgt.)



Das wir Persil jetzt wieder kriegen
Nacht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust, im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose
Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Preis das Paket **Mk. 7,-**

In der Nachschleife
Wilhelm Richter sen.
Können Forderungen angemeldet und Zahlungen entgegen-
genommen werden.

Hundrieser,
Rechtsanwalt und Notar.

Fette Gänse

Lebend und geschlachtet kauft
Pötter,
Stadtgut Arenberg.

**Ein Altenteils-
Gebäude**

(Eichenfachwerk) mit Durch-
fahrt, 19 Meter lang, 5,10
Meter tief auf Abbruch zu
verkaufen.
Albert Schulz,
Thielbeer.

Jg. Legehühner
1920 und 1921er Brut, sucht
zu kaufen

Pötter,
Stadtgut Arenberg.

1 neuer Anzug

Große 44, Winterjacket, Unter-
hosen, Anzughose u. Was-
machender, Schürzen, Rock-
fächer, Fohenträger, Hülspar-
tosetten, getragene gut erhal-
tene Filzhüte verkauft preisw.

H. Nörtelmann,
Koloniestraße 8.

Fettbücklinge

sind frisch eingetroffen bei
Otto Gressmann.

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
Lotto des
Styrischen
Heimatvereins
Ziehung
15. u. 16. Dez. 1921.
75000 Mk.
30000 Mk.
10000 Mk.

insges. 225000 Mark
Loose gut sortiert, verfen-
det zum Preise von Mk. 4
Porto u. Liste 2,50 extra
auch gegen Nachnahme
Wich. Fr. Mattheus,
Hamburg-Gilbert.

Ein Posten Sweater

reine Wolle in verschiedenen Größen. Barock- und
Unterhosen, Jagdwesten, 1 Posten feldgraue Pilot- und
Wasserski-Hosen, feldgraue Reithosen, einzelne Westen,
englischlederne Arbeitsanzüge, Durcheinjoppen, 1 Posten
rindlederne Lang- und Halbhiel- und Schürzenhose in
allen Größen, Handarbeit, zu billigen Preisen und ver-
schiedene andere Bekleidungsstücke empfiehlt preiswert
An- u. Verkaufsgeschäft **Horning**
Nr. 17.

Zigarren

Zigaretten u. Rauchtobake
kaufen Sie
zum **Weihnachtsfest**
noch billiger
und in vorzüglicher Qualität bei

Theodor Ebel,
Breitestrasse 99.

Felle und Häute
aller Art.

Füchse, Marder, Iltisse, Dachs, Hasler, Maulwurf, Fuchs, Pferdshaar, Kuhschwanthaar, Schweinehaare

Martin Spahn,
Fell- und Häutehandlung
Koloniestraße 29 und Wühlentstraße.

Sport-Club 1920.

Zu dem am **Sonnabend, den 3. De-
zember, abends 8 Uhr, im „Berliner Hof“**
stattfindenden
Theaterabend mit nachfolg. Ball
werden die Vereinsmitglieder nebst werten
Familien-Angehörigen hierdurch ergebenst
eingeladen.
Zur Aufführung gelangt: „Der Fremden-
legionär“ von Felix Krämer. Schauspiel
in 3 Akten. — Anfang pünktlich 8 Uhr.
Der Vorstand.

Central Theater
Fernruf

Sonntag, den 4. Dezember,
pünktlich abends 8 Uhr:

Nirvana.

IV. Teil:
Die brennende Stadt.
Das große Detektiv-Abenteuer Sensations-
Drama in 6 Akten. — 2647,75 Meter.

Dazu:
Adipipoper.

Unvergleichlich reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Eintritt **Mk. 3,00** und **3,60**
Empfehle den Vorverkauf in W. Storbachs
Buchhandlung.

**Arbeits-
Hosen.
Joppen.
Westen.
Hand-
schuhe**

in
Mauscheiter
engl. Leder.

Gabe jetzt wieder ange-
fangen mit
Bäume schneiden,
übernehme auch Straßen- und
Gemeindebäume umliegender
Ortschaften und bitte um
gefällige Aufträge
Adolf Wäke,
Landschaftsgärtner
Breitestraße 110.

20 000-50 000 Mark
per sofort gesucht. Auf
Wunsch kann mit festerem
Wohngrundstück Hypothek
bestellt werden. Adress in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

6000 Mk.

auf sichere Hypothek auszu-
leihen. Reflektanten wollen
ihre Adresse in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. niederlegen.

**Krieger- und Landwehr-
Verein Arenberg.**

Zu dem am **Sonntag**
stattfindenden
Leichenparade
unseres allverehrten Kamer-
aden Schütte wird um
zahlreiches Erscheinen gebeten.
Antritt 3^{1/2} im Vereinslokal.

Zu dem am
Sonntag bei mir
stattfindenden

**Tanz-
Vergnügen**
ladet freundlichst ein.
F. Jonas.



**Herrenhüte,
Mützen, Krawatten**
empfehlen:
Ehr. Böcher's Nachf.
Joh. J. Spack,
Arenberg u. Altm.

**Zweifamilien-
haus**

nah am Waide und See,
mit Aussicht auf Hausgarten,
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Adresse in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gewürze zum
Schlachten**

wie Pfeffer, Kiment,
Nelken, Kreuzkümmel,
Sesambkörner, Mayoran,
Thunian, Wurfbund, usw.
empfehlen
Walter Schulz.

Weihnachtsfest

empfehle
ff. Sultaninen, Rosinen,
Korinthen, Geraspelte
Kokosnuss, Weizena,
Zitronen, Mandel, Schweine-
schmalz, Pflanzenbutter,
Margarine und Palmöl
Walter Schulz.

Geld verleiht
Schneeweiß, Seebad Alstedt.



Gewaschen mit
Dixin
Henkel's Seifenpulver

Hersteller:
Henkel & Cie
Düsseldorf.

Preis das Paket **Mark 4**



Gestern abend 7/10 Uhr entschlies nach kurzer Krankheit, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Militär-Invalide

Friedrich Schütte,

Mitkämpfer im Kriege 1870/71,

im Alter von 76 Jahren.

Diese Trauernachricht widmen allen Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Arenberg, den 2. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 7/4 Uhr statt.